



Simmern – Die Leiden der Zivilbevölkerung

Simmern unter französischer Kontrolle



Ansicht der Stadt Simmern
Merian 1645 (Stich aus: Martin Zeiller: Topographia Palatinatus Rheni et Vicinarum Regionum. [Frankfurt am Main:] Merian, 1645 / Original und Foto: Hunsrück-Museum Simmern)

Bereits im Frühjahr 1734 wurden von der Stadt Simmern – trotz der Neutralität des Pfälzer Kurfürsten – in erheblichem Umfang Rationen zur Verpflegung der französischen Belagerungstruppen in Trarbach eingefordert. Ständig zogen auch Reichstruppen durch die Region und machten in Simmern Halt. Französische Freikorps durchstreiften den Hunsrück, um kaiserliche Truppenteile zu überfallen oder Kontributionen zu erpressen. Sehr eindrücklich schildert die Chronik des katholischen Karmeliterklosters in Simmern die damaligen Ereignisse in der mehrheitlich evangelischen Stadt.

Am 23. April 1734 um »10 Uhr vormittags, als wir und die Reformierten im hl. Dienste waren, kamen aus Bacharach etwa 70 französische Reiter und 40 Fußsoldaten an. Sie fuhren allen Hafer, den sie fanden, teils an den Rhein, teils verstreuten sie ihn auf die Straßen. So groß war bei ihrer Ankunft der Schrecken, daß kaum 10 Leute in der Kirche verblieben.«

Zwischen Mitte Juli und Anfang September 1735 waren zudem französische Truppen in Simmern stationiert. Der Karmeliterchronist vermeldet:

»Von Kirchberg her kam hier der französische Offizier Jacobi mit 150 Fußsoldaten und 50 Reitern an, um eine Zeit lang hier zu bleiben. Dies geschah auch bis zum 6. September, nicht ohne gewaltige Klagen der Bürger wegen ihrer Frechheiten.«

Dann verbreitete sich die Nachricht, dass die Kaiserlichen bei Mainz und Mannheim über den Rhein gesetzt hätten, was die Franzosen zum Abzug aus Simmern bewog.



Pfarrkirche St. Josef und ehemalige Klosterkirche der Karmeliter in Simmern (Foto: M. B.)
Husaren im Kaiserlichen Dienst, darunter das im Oktober 1735 im Kloster Klausen untergebrachte Regiment Karolyi
Zeichnungen der kaiserlichen Truppen im Lager von Heilbronn aus dem Jahr 1734 (Original und Foto: Karlsruhe: Generallandesarchiv, HfK-Hs. 105, Bl. 167 [Eigentum des Hauses Baden])



Die Reichsarmee in Simmern

Eine Vorhut von knapp 300 kaiserlichen Soldaten erreichte die Stadt am 29. September. In den kommenden zwei Wochen fanden sich täglich weitere Soldaten in und vor Simmern ein. Zum 6. Oktober heißt es: »An dem Tag glaubte man, der Himmel habe Soldaten geregnet. Nichts sah man als Soldaten, nichts hörte man als Pauken und Trompeten.« Die Karmeliterchronik spricht von 60.000 Soldaten auf Seiten der Reichsarmee, die sich schließlich in der Umgebung gesammelt hätten. Die tatsächliche Zahl dürfte gut die Hälfte gewesen sein.



Zug der Reichsarmee durch den Hunsrück und der französischen Truppen durch die Pfalz im September und Oktober 1735
(Original: Koblenz: Rheinische Landesbibliothek, K 2117 SOM; Quelle: diibri Rheinland-Pfalz – www.diibri.de)

Aufgrund logistischer Probleme waren die Soldaten in Simmern weitgehend von der Verpflegung aus den Stellungen am Rhein abgeschnitten, weshalb sie sich nun selbst ‚versorgen‘ mussten.

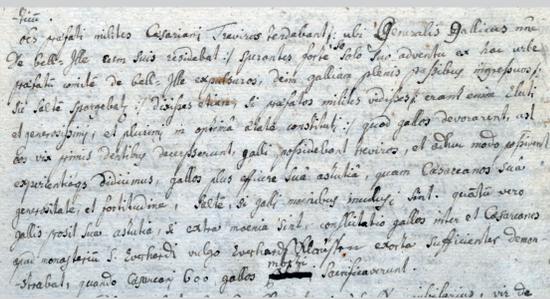
Sie brachen »scharenweise in die Gärten ein und stahlen nicht nur heimlich, sie raubten auch das Gemüse und was sonst noch dort wuchs. [...] Schrecklich aber war es, anzusehen, wie überall aus den Gärten alles weggeschleppt, und die Pfähle ausgerissen wurden, obschon ihnen genügend Holz geliefert wurde; auch Bäume wurden mutwillig gefällt. Nach ihrem Abzuge glich die Umgebung der Stadt eher einer Wüste als Gärten.«

Für die Stadtbewohner waren diese Übergriffe so kurz vor dem Winter existenzbedrohend.

Während die Truppen in Zelten auf den umliegenden Weiden und Feldern lagerten, wurden die Offiziere in der Stadt einquartiert und bewirtet. Neben den Raubzügen durch die Simmerner Gärten versuchten die Soldaten auch, sich durch Handel mit Lebensmitteln zu versorgen:

»Da aber die Bürgerschaft auf die Ankunft einer solchen Menge nicht vorbereitet war, entstand ein großer Mangel, so daß ein Semmel, der sonst ein Petermännchen kostet, jetzt mit einem Batzen, ein Brot mit 3, ja 4 Batzen bezahlt wurde, ein Krug Bier mit 2, ein Krug Wein mit 6 und 7 Batzen. Ja, sie hätten die Lebensmittel gern noch höher bezahlt – sie hatten nämlich Geld genug – wenn sie nur zu haben gewesen wären.«

Das kaiserliche Heer verließ Simmern am 9. Oktober in Richtung Mittelmosel. Tags darauf »ereilten« jedoch »600 illyrische Husaren« aus den österreichisch-slawischen Grenzregionen auf dem Balkan die Stadt, »eine wahrhaft wilde und barbarische Horde. Sie bezogen Quartier und begingen unzählige Quälereien. Bei ihrem Abzuge am 11. forderten sie 300 Gulden, vertragsmäßig empfangen sie aber nur 120.«



Bericht über die Schlacht bei Klausen aus der Simmerner Karmeliterchronik (Diarium Carmelitarum Residentiae Simmerensis, S. 205) (Original und Foto: Hunsrück-Museum Simmern)

